

Auf dem Marktplatz des Lebens

Susanne Billig

Wenn irgendeine ärmliche, verschüchterte Frau am Rande der Welt ein Krankenhaus beträte, das nur für den Zweck gebaut ist, Frauen wie sie in falscher Sicherheit zu wiegen und das, was ihr Körper hervorbringt, in blankes Geld zu verwandeln, sich nach trister Wartezeit ängstlich auf den Operationstisch legend, die Adern vollgepumpt mit Medikamenten, Depressionen im Hals, Schmerzen in den Gelenken, ihr Trost ein Entgelt, das den Veranstaltern wenig ausmacht, für sie aber ausreichen könnte, um vielleicht Schulden zu begleichen oder die Anzahlung auf einen Ausbildungsplatz oder einem Menschen, der in ihrem Leben zählt, eine medizinische Behandlung möglich zu machen, und eine ruppige, müde Assistentin, die nichts gemeinsam hat mit den lächelnden Krankenschwestern auf den Werbeplakaten, ihr hart eine Maske aufs Gesicht drückte, damit sie ihr Bewusstsein verliert und ein Mann, der sich Arzt nennt, ihren Bauch öffnen kann, um zu ernten, was niemand gesät hat, begleitet vom Tamtam der Halbwahrheiten und plumpen Verheißungen, die im Datennetz hin und her fliegen, Armut und Reichtum aneinander pressen, Not und Begehrlichkeiten - vielleicht eilte das kinderlose Paar, das über diese Umstände wenig nachgedacht hat, in die Reproduktionsklinik am anderen Ende der Welt, rief das: Halt! in das immergleiche Lächeln seines Dienstleistungsanbieters.

Da es aber nicht so ist; eine warmherzige, junge Frau in der Blüte ihrer Jahre aus reiner Liebe zur Menschheit hergeben möchte, was die Gnade der Natur ihr überreichlich gewährte, und ihr ärztlicher Begleiter eine harmlose, winzige Maßnahme an ihr vornimmt, freundlich und voller Respekt für das Geschenk, das sie der Welt machen möchte, seinem Beruf hingebungsvoll verschrieben, erfüllt von nobelster Motivation, Freude verbreitend, wo sinnloses Leiden herrscht, Kinderlachen zaubernd in das Leben von Menschen, die sich so sehr danach sehnen, Errungenschaften verbreitend, die öffnen, Glück schaffen und hippokratischem Ethos entspringen, während die Frau sanft in den kleinen Schlaf gleitet, der gebraucht wird, um die kostbare Zelle, jenes Wunder beginnenden Lebens zu gewinnen, die ein weltumspannendes Netzwerk des Altruismus zu einem Paar tragen kann, welches zutiefst weiß, warum es dies tut, ohne Verdrängung, ohne Scham oder Schuld oder Verpflichtung sich fühlt, frei und unbedrängt in seiner Entscheidung, zur Heimstätte eines neuen Lebens zu werden - da dies so ist, legt das kinderlose Paar seinen Scheck auf den Tisch voller Vertrauen.

Niemand weiß.

Niemand weint.

(Frei nach Franz Kafka: „Auf der Galerie“.)

Susanne Billig ist Buchautorin und Journalistin und arbeitete bis 2004 im Gen-ethischen Netzwerk.)